

REQUIEM

WOLFGANG AMADEUS MOZART
REQUIEM IN D-MOLL (KV 626)

HELENA WINKELMAN
ORAISON DES DEUX RIVES – ZWEIFERGEBATT
URAUFFÜHRUNG, KOMPOSITIONSAUFTRAG DES BGV

JOSQUIN DESPREZ
NYMPHES DES BOIS – LA DÉPLORATION SUR LA MORT
DE JOHANNES OCKEGHEM

GRÜNDONNERSTAG,
28. MÄRZ 2024, 19.30 UHR
STADTCASINO BASEL

KARFREITAG,
29. MÄRZ 2024, 17 UHR
ÉGLISE DES JÉSUITES
PORRENTRUUY

Basler Gesangverein
Orchestre Musique des Lumières

Sopran: Amelia Scicolone
Alt: Annina Haug
Tenor: Remy Burnens
Bass: Rubén Amoretti



Musikalische Leitung: Facundo Agudin



SULGER-STIFTUNG

schweizer kulturstiftung
prohelvetia

IRMA MERK
STIFTUNG

www.bs-gesangverein.ch

A black and white photograph of the interior of Restaurant Rubino. The room features a modern design with a large, abstract, geometric chandelier hanging from the ceiling. In the background, there is a bar area with a well-stocked shelf of bottles. The foreground shows several tables set with white tablecloths and dark chairs, ready for dining.

rubino

FÜR BEWUSSTE
GENIESSER.

RESTAURANT RUBINO, LUFTGÄSSLEIN 1, 4051 BASEL
T +41 61 333 7770, RUBINO-BASEL.CH

PROGRAMM

JOSQUIN DESPREZ (UM 1450 – 1521)

NYPHES DES BOIS – LA DÉPLORATION SUR LA
MORT DE JOHANNES OCKEGHEM

HELENA WINKELMAN (*1974)

ORAISON DES DEUX RIVES – ZWEIFÜRGERBATT
URAUFFÜHRUNG, KOMPOSITIONSAUFTRAG DES BGV

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

REQUIEM IN D-MOLL (KV 626)

Aufführungsdauer ca. 1h20

Solist:innen:

Sopran: Amelia Scicolone
Alt: Annina Haug
Tenor: Remy Burnens
Bass: Rubén Amoretti

Basler Gesangverein
Orchestre Musique des Lumières

Musikalische Leitung: Facundo Agudin

WORK IN PROGRESS

Vor einem Jahr, als wir das Programmheft für unser Karfreitagskonzert, die *Cavalleria Rusticana*, erstellten, dachten wir darüber nach, wie diese weltweit schwierigen Zeiten nach der Pandemie Künstler:innen dazu zwingen würden, neue Wege zu gehen. Im Kulturbetrieb wurden sowohl nichtprofessionelle als auch professionelle Kunstschaffende zur Selbstreflexion gezwungen. Der gesamte Kulturbetrieb hat sich in den vergangenen Jahren fundamental verändert und wird dies weiter tun. Künstler:innen wie auch Kulturinstitutionen sehen sich in der Pflicht, ständig über den eigentlichen Sinn ihrer Arbeit nachzudenken. Angesichts dieser herausfordernden Zeiten wird künstlerische Beständigkeit zu einem Akt kulturellen Widerstands, und jedes Programm vermittelt eine besondere Symbolkraft.

Auch der Basler Gesangverein (BGV) kann sich dieser Realität nicht entziehen.

Mit seiner langen Geschichte und festen Verankerung in Basel verfolgt der Basler Gesangverein seine musikalischen Aktivitäten nach der Pandemie mit neuer Energie und grossem Engagement. Es werden neue künstlerische Ziele gesetzt, Projekte diskutiert, Perspektiven gezeichnet. Der Dialog mit den verschiedensten kulturellen Institutionen entwickelt sich ständig weiter.

Das Jubiläumsprogramm anlässlich des 200-jährigen Bestehens des BGV nähert sich seinem Höhepunkt, der für den 7. September 2024 geplant ist. Auf dieser musikalischen Reise, die vor fast zwei Jahren begann, haben wir unserem Publikum mehrere Meilensteine präsentiert: Giuseppe Verdis *Requiem*, Pietro Mascagnis *Cavalleria Rusticana*, Luis Bacalovs *Misa Tango* und Johannes Brahms' *Deutsches Requiem*. Des Weiteren hat der BGV im Rahmen dieses grossen Jubiläums vier Auftragskompositionen an renommierte Basler Komponist:innen vergeben. Drei dieser Kompositionen, von David Sontón-Caflisch, Andreas Pflüger und Andrea Scartazzini, gelangten bereits zur Aufführung, die vierte und letzte Auftragskomposition von Helena Winkelman steht heute auf dem Programm. Eine Reihe von Orchestern ist mit dem BGV-Jubiläumsprogramm verbunden: Wir freuen uns immer sehr, die Bühne mit dem Sinfonieorchester Basel, Musique des Lumières und dem Kammerorchester Basel zu teilen.

Heute Abend werden wir W.A. Mozarts *Requiem* in der Fassung von Franz Süssmayr aufführen. Diese entstand 1792 nur wenige Monate nach dem Tod des Komponisten. Eingeleitet wird das Requiem durch die Uraufführung von *Zwëüferegebatt*

– *Oraison des deux rives* für gemischten Chor und Orchester der international bekannten Basler Komponistin Helena Winkelman. In Zusammenarbeit mit dem Orchestre Musique des Lumières wird dieses Konzertprogramm am Gründonnerstag in Basel und am Karfreitag in der Église des Jésuites in Porrentruy aufgeführt, beides besonders interessante Orte mit grossartiger Akustik und prestigeträchtigen Orgeln. Dass wir für diese Aufführungen Amelia Scicolone, Annina Haug, Rémy Burnens und Rubén Amoretti als Solist:innen gewinnen konnten, freut uns ganz besonders.

Ursprünglich sollte mein Freund Alejandro Chuchi Meerapfel als Solist in diesem Konzert mit uns singen. Er ist im vergangenen Jahr völlig unerwartet verstorben. Ihm möchte ich unser Konzert widmen.

Facundo Agudin

BGV UND BACH

Der Basler Gesangverein feiert im Jahr 2024 sein 200-Jahr-Jubiläum. Bereits seit Herbst 2022 ist das Programm auf das Jubiläum ausgerichtet, zum Beispiel durch verschiedene Uraufführungen von Auftragskompositionen. Wir publizieren bis zum Jubiläumskonzert am 7. September 2024 Texte zu verschiedenen Aspekten unserer Geschichte auf der Website und im Programmheft. Sie erscheinen, ergänzt und erweitert um andere Themen, auch in der illustrierten Jubiläumspublikation „Basler Gesangverein 1824-2024. Ein Blick auf seine Geschichte“, die im Januar 2024 herauskam. Obwohl in diesem Konzert neben der Uraufführung von Helena Winkelmann ein Werk von Mozart im Zentrum steht, handelt der folgende Text von Johann Sebastian Bach – er war im 19. Jahrhundert der wichtigste Komponist für den Basler Gesangverein.

Internationales Renommee dank Bach-Passionen

„Die Aufführungen von Bachs Matthäus-Passion im Basler Münster haben internationalen Ruf“, hiess es 1917 in einem Zeitungsbericht. Wie war der Basler Gesangverein zu diesem Ruf gekommen? Die Antwort liegt in seiner Rolle bei der Renaissance der Bach-Oratorien in der Schweiz im 19. Jahrhundert.

Nach dem Tod Johann Sebastian Bachs im Jahr 1750 wurden dessen grosse Werke lange kaum mehr aufgeführt. Sie wurden als schwierig empfunden, für Publikum und Musiker, und entsprachen nicht mehr dem musikalischen Zeitgeschmack. In der Berliner Sing-Akademie fand erst 1829 wieder eine Aufführung der Matthäusp passion unter dem 20-jährigen Felix Mendelssohn Bartholdy statt, die eine grosse Bach-Renaissance einleitete, 1833 folgte die Johannespassion. 1850 wurde in Leipzig die Bach-Gesellschaft gegründet, die das Ziel hatte, die Werke Bachs in einer Gesamtausgabe herauszugeben.

Der deutsche Dirigent Ernst Reiter, der seit 1846 die Basler Chöre und Klangkörper leitete, wollte diese Entwicklung in Basel aufnehmen. Reiter, der auch als Geiger auftrat und komponierte, bereiste 1846/47 halb Europa und traf viele bedeutende Komponisten wie Chopin, Berlioz, Mendelssohn und Schumann. Dank seiner Beziehungen gelang es ihm später, Koryphäen wie Brahms und Clara Schumann, Anton Rubinstein und Hans von Bülow nach Basel zu locken. Eine wichtige Rolle bei der Aufnahme der Bach-Renaissance in Basel spielte „ein ambitionierter Privatchor mit geselligem Charakter“ (M. Wohlthat),

das seit 1850 vom Komponisten August Walter geleitete Gesangskränzchen im Haus des Bankiers Friedrich Riggenbach-Stehlin, der auch in der Kommission des Gesangvereins sass. Hier wurde das Basler Grossbürgertum erstmals mit Bachscher Vokalmusik bekannt gemacht.

Bereits seit 1851 wollte Reiter mit dem Basler Gesangverein die Johannespassion aufführen. Aber die Kommission des BGV fand sie zu schwierig, und man stellte den Plan zurück; man begann indes, Bach-Kantaten aufzuführen. „Schon seit Jahren“, heisst es in einem Zirkular von 1861, „beabsichtigte der Gesangverein ... eines der gewaltigsten Werke protestantischer Kirchenmusik aufzuführen. Neben der Schwierigkeit des Werkes an sich war es namentlich der Mangel einer guten Orgel“, die das verhinderte. Durch den Bau eines Gesanggerüsts für das Münster, das dem Verein von Riggenbach-Stehlin geschenkt wurde, seien die Bedingungen nun da, das Werk im Münster aufzuführen. Dank der Aufführung von Chorälen und Fragmenten sei „der grosse Meister nicht mehr ein völliger Fremdling in unserer Stadt.“ Riggenbach scheint die treibende Kraft hinter der Aufführung gewesen zu sein; er sammelte in Deutschland Auskünfte über das Werk, das noch nicht in der Gesamtausgabe ediert war. Der Chor übte den ganzen Winter über. Für die Männerpartien wurden renommierte Sänger aus Deutschland engagiert, dazu der bekannte deutsche Organist Theodor Kirchner, Vorreiter der Romantik in der Schweiz und mit Riggenbach befreundet, damals in Winterthur tätig. Zur Finanzierung gab der BGV eine Anzahl nummerierter Plätze à 6 Fr. für die Hauptprobe und die Aufführung in den Vorverkauf.

Die Aufführung soll bei den 1200 Zuhörern einen gewaltigen Eindruck hinterlassen haben. Die Einnahmen konnten aber die Ausgaben nicht decken.

Vier Jahre später wagte sich der Chor auch an die Matthäusp passion, auch diesmal war es – fast 140 Jahre nach der Komposition – die Erstaufführung in der Schweiz. Johannes Brahms wohnte der Aufführung als Ehrengast bei und soll sie gemäss den Aufzeichnungen des Dirigenten Reiter als die eindrücklichste, die er bisher gehört habe, gerühmt haben. Das in Zürich erscheinende „Schweizerische Sängerbblatt“ stellte ausführlich Bach und das Werk vor, das es als das „grossartigste Werk eines der grössten Heroen unserer Kunst“ bezeichnete; die Basler Aufführung nannte es „ein Ereignis auf unserem Gebiete“, die Ausführung als „des Werks würdig“. Die Matthäusp passion

wurde fortan alle paar Jahre aufgeführt, etwas weniger häufig, aber ebenfalls regelmässig die Johannespassion, dazu kam ab den 1880er Jahren Bachs h-moll-Messe. Daran änderte sich auch nichts, als 1911 der Basler Bachchor gegründet wurde, der naturgemäss Werke von Bach ins Zentrum seiner Aktivität stellte.

Die Aufführungen von Bachs Passionen machten den Gesangverein weitherum bekannt, nicht zuletzt in Frankreich, wo sie noch kaum bekannt waren. „L'impression est profonde, inoubliable“, schrieb ein begeisterter französischer Kritiker über die Wirkung einer Aufführung der Johannespassion 1892 im Basler Münster. Er pries die Majestät des Ortes und das disziplinierte, ergriffene Publikum: „La majesté du lieu, le recueillement de la foule y ajoutent. Elle écoute immobile, secouée parfois d'un frisson d'enthousiasme ... après la dernière note, elle s'écoule silencieusement, sans un applaudissement, sans un murmure.“ Es galt damals – wie übrigens auch noch hundert Jahre später – ein Applausverbot im Münster, um „die Würde des Kirchenraums zu respektieren“. Auch persönlich zeigte sich der Franzose beeindruckt, sprach von einer seiner grössten musikalischen Emotionen und empfahl den Parisern, im nächsten Jahr nach Basel zu pilgern: „Nous n'aurons pas de sitôt pareil bonheur à Paris; mais les déplacements artistiques sont en faveur, et Bayreuth devient banal. Je recommande pour l'été prochain, le pèlerinage de Bâle, aux chercheurs de jouissances inédites.“

Der Aufruf scheint von einigen gehört worden zu sein. Als der Gesangverein 1899 zusammen mit der Liedertafel Hector Berlioz' Requiem aufführte, kamen laut Zeitungsberichten Zuhörer nicht nur aus der ganzen Schweiz, sondern auch aus Paris, und „Le Temps“ und „Le Figaro“ besprachen die Aufführung lobend und nannten den Gesangverein „la plus importante association musicale de Suisse“.

Werner Baumann

Ihr Partner für neue Perspektiven.

BAUMANN & CIE
BANQUIERS

baumann-banquiers.ch

Hypothek. Ablauf.



**Optimal
verlängert.**

einfach. klar. **helvetia**
die Schweizer Versicherung

helvetia.ch/baselnd



Daniele Zilio
Unternehmensberater

Generalagentur Baselnd
T 058 280 80 16, M 079 504 40 50
daniele.zilio@helvetia.ch

JOSQUIN DESPREZ

(*UM 1450 - 1521)

NYPHES DES BOIS - LA DÉPLORATION SUR LA MORT DE JOHANNES OCKEGHEM

Josquin Desprez war ein franko-flämischer Komponist und Sänger der Renaissance, der die Kompositionstechniken der Frührenaissance meisterhaft beherrschte. Er galt als bedeutendster Komponist seiner Zeit und war schon zu Lebzeiten ein berühmter Musiker.

Das umfangreiche Gesamtwerk von Josquin Desprez lässt sich zu seiner Zeit nur mit dem von Heinrich Isaac vergleichen. Es umfasst 19 vollständige Messen, etwa 90 Motetten, 70 weltliche Werke und einige Instrumentalkompositionen. Von den etwa 60 fünf- und sechsstimmigen Motetten, die unter Josquins Namen überliefert sind, werden nur 15 davon Desprez zugeschrieben. *Nymphes des Bois* ist eines der bekanntesten Werke Josquins und wird oft als einer der eindringlichsten und bewegendsten Klagegesänge überhaupt bezeichnet.

Desprez gilt als überragender Meister der kontrapunktischen Kompositionskunst und damit als einer der bedeutendsten Komponisten Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts.

In Desprez findet „die mit der Bewegung des Humanismus verbundene entscheidende Tendenz zur Expressivität und Symbolik, zur Überwindung des mittelalterlichen Rationalismus zugunsten einer Humanisierung der Musik ihren grössten, bahnbrechenden Vertreter“ (Helmuth Osthoff, Würzburg, *Groses Lexikon der Musik*). Damit markiert sein Schaffen in besonderer Weise den Beginn der musikalischen Neuzeit.

La Déploration sur la Mort de Johannes Ockeghem (1495) von Josquin Desprez könnte man als Denkmal für einen Musiker bezeichnen. Der Komponist betrauert hier den Tod seines Meisters und würdigt dessen Stil, den er gleichzeitig in eine neue Richtung lenkt und verwandelt. So positioniert sich Desprez als Nachfolger und Erbe, der mit dem Tod des grossen Alten volljährig geworden ist und nun den Anspruch erhebt, den Fluss der Musik in die Zukunft zu lenken.

Josquin Desprez beklagt nicht den Tod der Musik, sondern den Tod seines musikalischen Vaters. Die ersten Zeilen der Motette, deren erster Teil oft als Titel des Werkes verwendet wird,

machen jedoch deutlich, dass der Verlust universell ist, denn es werden alle möglichen natürlichen und übernatürlichen Geschöpfe zur Trauer aufgerufen: *Nymphes des bois, deesses des fontaines / Chantres experts de toutes nations / Changés vos voix tant cleres et haultaines / En cris tranchans et lamentations - Nymphes der Wälder, Göttinnen der Quellen, Sängerinnen aller Völker, erhebt eure Stimmen, so klar und hoch, zu klagenden Rufen und Wehklagen.*

Um Desprez' Motette dem Repertoire des Orchestre Musique des Lumières hinzuzufügen, hat man sich für eine reine Instrumentalfassung entschieden. Der Verzicht auf Vokalstimmen steht in einem bewusst gesetzten Gegensatz zur historisierenden Tradition, die in der Interpretation Alter Musik vorherrscht. Facundo Agudin ist sich dem Anspruch nach Authentizität bewusst, die seit den 1970er Jahren mit der historisch informierten Aufführungspraxis den Klang der vor-klassischen Musik grundlegend erneuert hat. Die Überwindung solcher Routinen ist wesentliche Grundlage, auf der zeitgenössische Experimente des Orchestre Musique des Lumières beruhen.



HELENA
WINKELMAN
[*1974]

ZWËIUFERGEBATT - ORAISON DES DEUX RIVES

Foto: Pilvax

Helena Winkelman ist gleichermassen als Komponistin wie als Geigerin international aktiv. Nach dem Lehrdiplom in Luzern und weiterführenden Studien in Mannheim schloss sie 2001 ihr Violinstudium an der Musik Akademie Basel mit Auszeichnung ab. 2003 bis 2008 studierte Winkelman nach einem Studienjahr in New York abermals in Basel Komposition bei Roland Moser und Georg Friedrich Haas.

Mittlerweile werden Winkelmans Kompositionen weltweit aufgeführt. Ihr Werkverzeichnis umfasst über 50 Werke – darunter Opern, Musiktheater, Orchester-, Solo- und Ensemblewerke und Kompositionen für Blasmusik und Big Band. Ihre von starker rhythmischer Vitalität und Humor geprägte Tonsprache ist ein Destillat aus einer Vielzahl von Einflüssen. Im Laufe der Jahre liess Winkelman immer mehr musikalische Elemente – von der Renaissance bis zum Jazz, von der Schweizer Volksmusik bis zur Musik aus dem fernen Osten – in ihr Schaffen einfließen.

Winkelmans Repertoire als Geigerin umfasst über 400 bedeutende Werke vom Barock bis zur Moderne. Sie wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem im Jahre 2017 mit dem Schweizer Musikpreis. 2001 gewann sie den renommierten Pro Musicis Award in Paris.

Für die Neueröffnung des Basler Stadtcasinos schrieb Helena Winkelman das Werk *Einkreisung*, ein Stück für acht Alphörner. Weitere Kompositionsaufträge erhielt sie von der Harvard Musical Association Boston, dem Menuhin-Festival Gstaad, der Basel Sinfonietta, der Pro Helvetia, dem Basler Kammerorchester, dem Lucerne-Festival und dem Sinfonieorchester St. Gallen. Wichtige Interpreten ihrer Werke sind das Arditti Quartett, das Schumann Quartett, das Asian Art Ensemble Berlin, das Münchener Kammerorchester, das Franz Ensemble, Nicolas Altstaedt, Simon Höfele, Thomas Demenga und andere mehr.

2020 war sie Composer in Residence des Basler Sinfonieorchesters, in dessen Auftrag sie das Doppelkonzert *Gemini* schrieb, das sie zusammen mit Patricia Kopatchinskaja urauf-

führte. 2014 war sie Composer in Residence am Lockenhaus Kammermusikfest in Österreich, 2023 am Ernen Musikfestival und am Krzyzowa Festival in Polen.

Von 2003 bis 2008 war Winkelman Mitglied des Lucerne Festival Orchestra unter der Leitung von Claudio Abbado. 2011 übernahm sie die künstlerische Leitung der Camerata Variabile Basel, ein Ensemble, das bekannt ist für seine innovativen Programme.

Gedanken von Helena Winkelman zur Komposition
Zwëiufer-gebatt - Oraison des deux rives

Musikalische Flussüberquerungen

In Anlehnung an Mozarts Requiem sucht auch dieses Auftragswerk nach Hoffnung und Transzendenz angesichts aller Vergänglichkeit.

In der Gedichtvorlage von Jean-Christophe Meyer finden sich die beiden Rheinufer als Simbild für die Ufer der Lebenden und der Toten. In der Musik hören wir den Übergang, den wir schon aus der griechischen Mythologie als Überqueren des Flusses Styx kennen und der für den Übergang in die Totenwelt steht.

Wo Mozart noch auf die tröstliche Struktur der katholischen Totenmesse zurückgreifen konnte, bekommt schon beim Requiem von Brahms die Naturpoesie einen viel grösseren Stellenwert. Dies ist bei Meyers Gedichten noch einmal stärker der Fall. Weil meine musikalische Inspiration oft aus der Natur kommt, wählte ich diese Gleichnisse als Vorlage für mein neues Werk. Die Gedichte tauchen in der Musik sowohl in französischer als auch in elsässischer Sprache auf – eine weitere, hier sprachliche Flussüberquerung und Hommage an das Dreiländereck.

Hans Georg Signer

JEAN-CHRISTOPHE MEYER
[*1978]

ZWËIUFERGEATT - ORAISON DES DEUX RIVES

Die Komposition *Zwëiufergebatt - Oraison des deux rives* von Helena Winkelman ist die Vertonung der Gedichte I und VI eines fünfzehnteiligen gleichnamigen Zyklus von Jean-Christophe Meyer. Meyer, 1978 geboren und in Blienschwiller an der elsässischen Weinstrasse aufgewachsen, ist Schriftsteller, Politikwissenschaftler und Journalist bei der Tageszeitung L'Alsace in St. Louis. Nach mehreren Gedichtbänden in französischer Sprache hat Meyer 2015 seinen ersten zweisprachen Gedichtband *Liechtünge/Clairières* in französischer und elsässischer Sprache verfasst und herausgebracht. Meyer wohnt im Dreiländereck, nimmt intensiv am grenzüberschreitenden kulturellen Leben teil und setzt sich für den Erhalt der elsässischen Sprache ein.

Zwëiufergebatt - Oraison des deux rives

Rosenau 2022-2023

Gedicht VI

Wohar Linie? Worum Strom?
Ûm Morjedunscht ìsch de Rhin Horizont
wo s Starneflimmere ìwwerschwammt
Mündung ìn sìch salwer. Ën Ufer
wìdderspiejelt sìch ìm àndere.

Tief ìn uns lo m'r de Fluss sìch entfàlde.
Drinne verschwinde d'Blätter vom àlde Johr.
D'roschtige! Se tranne sìch vo de Wide-
un Erlenascht ìhri Pflicht erfüllt
ìhri Ruehj verdient.

Un druf schwebt still u schwàrz
de àlt Wëidling wie e Gedicht
wo àm Stämpfe war
zwìsche Knoschpewalle
Wide- un Erlegstrüpp.

D'où des lignes ? Pourquoi un courant ?
Dans la brume matinale le Rhin est horizon
que le scintillement des étoiles submerge
embouchure sur lui-même. Une rive
se reflète dans l'autre.

Nous laissons le fleuve se déployer au fond
de nous. Les feuilles de l'an vieux disparaissent
en lui. Les rouillées ! Elles se séparent des branches
des saules et des aulnes qui ont rempli leur devoir
et mérité leur repos.

Et sur ses eaux flotte noire
et silencieuse la vieille barque
à fond plat – poème qui tanguerait
entre vagues de roseaux
aulnaies et saulaies.

Woher Linie? Warum Strom? / Im Morgendunst ist der Rhein
Horizont. / Er überschwemmt/ das Glitzern der Sterne / Mündung
in sich selbst. Ein Ufer / widerspiegelt sich im anderen. //
Tief in uns lassen wir den Fluss sich entfalten. / Drinnen verschwinden
die Blätter des alten Jahres. / Die rostigen! Sie trennen sich von dem Weiden- /
und Erlenzweig - ihre Pflicht erfüllt / ihre Ruhe verdient. // Und drauf
schwebt still und schwarz / der alte Weidling wie ein Gedicht / das ins
Schwanken gerät / zwischen Knospenwellen / Weiden- und Erlengestrüpp.

Gedicht I

Wärter wie Gsichter
schichte sich uf -
wie d'Spotjohrsblätter
mit Sand un Kiss un Wacke
sich am Fluss ufschichte.

STribufer
frisst d'Zitt uf -
Salbscht s Gedachtnis
vo de Wärter un Gsichter
verschwindt ì de Nawelacker
am Rhin.

Doch s Gedicht säll pàare
s Wasser un d'Ard
d'Tote un d'Lewandige.
Es fließt in uns -
wie de Nawel d'dunkel Ewene
dickbluetig alles odert.

Wörter und Gesichter / schichten sich auf - / wie die Herbstblätter /
mit Sand und Kies und Kiesel / sich am Fluss aufschichten.
// Das Treibufer / frisst die Zeit auf - / Selbst das Gedächtnis / der
Wörter und Gesichter / verschwindet in den Nebelackern / am
Rhein. // Doch das Gedicht soll paaren / das Wasser und die Erde
/ die Toten und die Lebendigen. Es fließt in uns - / wie der Nebel
die dunkle Ebene / dickblutig alles adert.

Mots et visages
s'empilent comme s'empilent
à l'automne les feuilles
sur le sable le gravier
les galets près du Rhin.

Le temps grignote
la rive mouvante –
la mémoire même
des mots et des visages
disparaît dans les champs
de la brume rhénane.

Mais le poème doit unir
l'eau et la terre
les morts et les vivants.
Il coule en nous –
comme le brouillard veine
la plaine sombre d'un sang épais.

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

REQUIEM IN D-MOLL, KV 626

*Sein Requiem ist wohl das Höchste,
was die neueste Zeit für den kirchlichen
Kultus aufzuweisen hat.*

E.T.A. Hoffmann, 1814

Im Jahre 1791, überschattet von Geldsorgen und Krankheit, komponiert Wolfgang Amadeus Mozart 31 im Köchelverzeichnis vermerkte Werke, darunter die beiden Opern *Die Zauberflöte* und *La clemenza di Tito* und das *Klarinettenkonzert*. Er stirbt am 5. Dezember desselben Jahres und hinterlässt das *Requiem*, ein von Legenden umranktes, grossartiges Fragment.

Von Salzburg nach Wien

Zahlreiche Bittgesuche belegen die finanziellen Sorgen während Mozarts letzten Lebensjahren. „Gott! Ich bin in einer Lage, die ich meinem ärgsten Feinde nicht wünsche“, schrieb er am 12. Juli 1789 Michael Puchberg, einem Wiener Freimaurer-Logenbruder.

Bis 1781 hatte Mozart mit Unterbrechungen eine Stelle als Musiker am erzbischöflichen Hof von Salzburg inne. Das Verhältnis zum Erzbischof, der die Mitwirkung an einträglichen Konzerten in Wien untersagte, war allerdings belastet. Mozart kündigte am 8. Juni 1781 den Salzburger Dienst auf, befreite sich von ungeliebten Amtspflichten und siedelte nach Wien über, wo er als freischaffender Komponist, Dirigent, Klaviervirtuose und -lehrer bis zu seinem Tod lebte.

Das Wiener Publikum zieht sich zurück

Am 4. August 1782 heiratete Mozart die Sopranistin Constanze Weber, mit der er sechs Kinder hatte; Carl Thomas und Franz Xaver Wolfgang überlebten die Kindheit. Es folgten Jahre, in denen die Komposition und Aufführung von Klavierkonzerten im Zentrum standen. Mozart ging es finanziell sehr gut. Mit der Aufführung der Oper *Le nozze di Figaro* (KV 492) im Jahre 1786,

die Kaiser Joseph II. trotz des systemkritischen Inhalts freigab, überforderte Mozart das Wiener Publikum allerdings. Es zog sich von Mozart zurück. Seine wirtschaftliche Situation verschlechterte sich, ohne dass er seinen aufwändigen Lebensstil dieser Entwicklung angepasst hätte. Erfolg hatte er zu dieser Zeit nur in Prag, allem voran mit der 1787 uraufgeführten Oper *Don Giovanni* (KV 527).

Mozarts letzte Jahre

Die Werke seiner letzten Lebensjahre schuf Mozart abseits der Wiener Öffentlichkeit. Seine Briefe bestätigen seine rastlose Suche nach Geld und einer Anstellung. Die seelischen Belastungen schränkten seine Schaffenskraft ein. Vergeblich versuchte Mozart, mit ausgedehnten Konzertreisen die wirtschaftliche Talflucht aufzuhalten. Die Uraufführung der vom Kaiser erbetenen Oper *Così fan tutte* (KV 588) in Wien fand anfangs 1790 nur mässigen Anklang. Seinen Aufzeichnungen zufolge schrieb Mozart in den Monaten Februar bis April und August bis November 1790 kein einziges Werk. Zu Beginn des Jahres 1791 fand er zu seiner aussergewöhnlichen Schaffenskraft zurück. So entstand nach einer dreijährigen Unterbrechung wieder ein Klavierkonzert (KV 595). Am 6. September wurde im Beisein Mozarts in Prag die Oper *La clemenza di Tito* (KV 621) uraufgeführt – allerdings mit wenig Beifall. Am 30. September folgte *Die Zauberflöte* (KV 620) in Wien – endlich wieder ein Erfolg, allerdings weniger beim reichen Adel als beim Bürgertum.

Die Musikforschung nimmt aufgrund einer Analyse des Notenpapiers an, dass Mozart erst nach den Arbeiten am *Klarinettenkonzert in A-Dur* (KV 622), die er am 7. Oktober abschloss, mit der Niederschrift des Requiems begann. Schon Mitte September war er erkrankt. Am 20. November, kurz nachdem er die Uraufführung seiner Kantate *Laut verkünde unsre Freude* (KV 623) geleitet hatte, wird er bettlägerig.

Mozarts Tod

Am 5. Dezember 1791 stirbt Mozart. Als Todesursache diagnostizierte der Totenbeschauer hitziges „Frieselfieber“. Neue Forschungsergebnisse, 2009 in den *Annals of Internal Medicine* veröffentlicht, vermuten als Todesursache eine Angina-Epidemie, die von Streptokokken ausgelöst wurde und zu

jener Zeit Wien heimsuchte. Die Legenden um Mozarts letzte Stunden und sein Begräbnis, in Miloš Formans Film *Amadeus* 1984 wirkungsvoll, aber historisch verfälscht in Szene gesetzt, sind inzwischen von der Musikforschung weitgehend enträtselt: Mozarts Beisetzung am Sankt Marxer Friedhof entsprach den im Josephinischen Wien geltenden Ritualen. Fünf Tage nach Mozarts Tod fand in der Wiener Hofpfarrkirche St. Michael seine Begräbnisfeier statt. Vermutlich wurden dabei die beiden ersten Teile des Requiems, das *Requiem aeternam* und das *Kyrie*, aufgeführt.

Das Requiem - ein Fragment

Der erste Mozart-Biograph, Franz Xaver Niemetschek, beschrieb 1798 die Umstände des Auftrags für das *Requiem* als „geheimnisvoll“ und „merkwürdig“. Im Frühsommer 1791 sei Mozart „ein Brief ohne Unterschrift von einem unbekanntem Bothen“ übergeben worden, der „die Anfrage enthielt, ob Mozart eine Seelenmesse zu schreiben übernehmen wollte“. Beim Auftraggeber handelte es sich nicht, wie immer wieder kolportiert, um den Komponisten Antonio Salieri, sondern um Franz Graf von Walsegg, einen wohlhabenden Musikliebhaber, der das Werk zum Gedenken an seine im Alter von 21 Jahren verstorbene Gattin Maria Anna bestellte.

Vollenden konnte Mozart nur den Eingangschor *Requiem aeternam*. Ab dem *Kyrie* hat er mit Ausnahme des *Lacrimosa* die Vokalstimmen und den Instrumentalbass vollständig auskomponiert, den Orchestersatz aber nur angedeutet. Im *Lacrimosa* bricht Mozarts Handschrift nach dem 8. Takt ab. Die beiden folgenden Sätze des Offertoriums hat er wiederum skizziert. Zu den übrigen Sätzen *Sanctus*, *Benedictus*, *Agnus Dei* und *Communio* ist im Autograph nichts aus Mozarts Hand überliefert. Ob er Skizzen anfertigte – seine Frau sprach später von diversen „Zettelchen“ – ist unbekannt. Erhalten ist nur ein 1960 aufgefundenes Einzelblatt, das zusammen mit einer Skizze zur Zauberflöten-Ouvertüre einen Entwurf der Takte sieben bis zehn des *Rex tremendae* enthält sowie die Skizze einer Amen-Figur, die offenbar für den Schluss des *Lacrimosa* gedacht war.

Süssmayrs Ergänzung

Mozarts Witwe Constanze, materiell unversorgt, war interes-

siert, das Werk so schnell als möglich von fremder Hand vervollständigen zu lassen, um es dem Auftraggeber fristgerecht abzuliefern. Sie verbreitete zunächst die Falschmeldung, ihr Mann habe das *Requiem* vollendet hinterlassen, und beauftragte vier Komponisten, das Fragment zu finalisieren. Zwei von ihnen nahmen bei den Instrumentalstimmen Ergänzungen in der Originalpartitur vor, einer auf einer Kopie. Der Vierte und Letzte, den Constanze beizog, war der Komponist und Schüler Mozarts Franz Xaver Süssmayr (1766 - 1803), der nicht nur die fehlenden vier Sätze komponierte, sondern auch die nicht von Mozart stammenden Instrumentalentwürfe ergänzte und überarbeitete. Süssmayr schloss die Arbeiten im Februar 1792 ab und fälschte Mozarts Unterschrift. Es sollte kein Zweifel aufkommen, dass es sich um ein vollendetes Werk des Meisters handelte. Die Uraufführung fand am 2. Januar 1793 in Wien statt. In einem Brief vom Februar 1800 an den Verlag Breitkopf & Härtel erläuterte Süssmayr korrekt seinen Anteil am *Requiem*. Trotzdem nannte der kurz darauf erschienene Erstdruck der Partitur Mozart als alleinigen Autor und liess nicht erkennen, dass dieser ein Fragment hinterliess. Erst knapp 30 Jahre später erschienen die ersten Ausgaben, die den Fragmentcharakter transparent machten. Sowohl Mozarts eigenhändige Partitur wie auch jene von Süssmayr sind erhalten und werden in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt. Bis heute ist die Kritik an Süssmayrs Ergänzungen nicht verstummt. Vor allem in den letzten Jahrzehnten gelangten verschiedene, neue Rekonstruktionsversuche zur Aufführung.

Die Komposition

Kirchenmusik war auch für Mozart traditionsgebunden. Werke der Musikgeschichte, die ihm viel bedeuteten, griff er gerne auf. Kraft seiner Intuition und überragenden Kreativität schuf er, alte mit neuen Kompositionstechniken verknüpfend, Neues. Vorbilder für das *Requiem* waren polyphone Vokalwerke von Johann Sebastian Bach und ein 1737 von Georg Friedrich Händel geschaffenes Werk *Funeral Anthem* für Queen Caroline, aus dem Mozart ein Motiv im Eingangschor verwendete. Mozart band im *Requiem* Ideen und Prinzipien von Bach und Händel in seine ureigene, unverwechselbare Musiksprache ein und führte sie weiter.

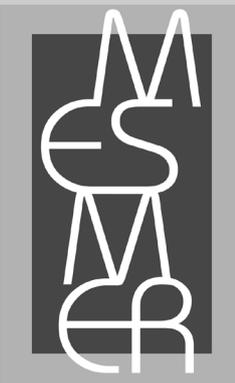
Der musikalische Schwerpunkt des *Requiems* liegt auf

dem vierstimmigen Chorsatz. Orchester und Vokalsoli treten hinter dem Chor zurück. Damit unterscheidet sich das *Requiem* fundamental von Mozarts früheren geistlichen Werken, etwa von seiner 1783 komponierten *c-Moll-Messe* (KV 427) mit ihrer virtuoson Ausgestaltung der Vokalsoli und Instrumentalpartitur. Auch für Menschen, die mit klassischer Musik wenig in Berührung gelangen, fügen sich im *Requiem* verschiedene Gestaltungselemente zu einer ergreifenden existenziellen Erfahrung: Mozarts universale musikalische Sprache der Menschlichkeit, die wunderbare Entfaltung des Chors im Wechsel von zarter Innerlichkeit und feurigen Ausbrüchen, die Transparenz der sparsamen Instrumentation, der Verzicht auf Flöten, Oboen und Waldhörner, der dunkle Ton der Bassethörner und die düster-erste Haupttonart d-Moll.

Gattungsgeschichtlich steht das Mozart-Requiem an einem Wendepunkt: Über Jahrhunderte war die Totenmesse – die Musikforschung geht von über 2000 Requiem-Vertonungen aus – ausschliesslich für den liturgisch-kirchlichen Gebrauch bestimmt. Das *Mozart-Requiem* aber fand bereits 1796 im Leipziger Gewandhaus den Weg in den Konzertsaal. Es verliert auch im weltlichen Kontext als konzertantes Chorwerk nichts von seiner überwältigenden Wirkung.

Das erste Werk Mozarts, welches der Basler Gesangverein aufführte, war sein *Requiem* – 50 Jahre nach dem Tod des Komponisten.

Hans Georg Signer



**STEINMETZ
BILDHAUER
MESMER.CH**

NATURSTEINARBEITEN
FASSADEN RENOVATIONEN
RESTAURIERUNGEN
GRABMALE
BRUNNEN
BILDHAUERATELIER
BURGGASSE 7
4132 MUTTENZ
T 061 461 19 46
INFO@MESMER.CH

Da capo!

ittenbrechbuehl.ch

IB⁺

MOZART REQUIEM

I. Introitus

Requiem aeternam dona eis, Domine:

Et lux perpetua luceat eis.

Te decet hymnus, Deus, in Sion,

et tibi reddetur votum in Jerusalem: Exaudi orationem meam,

ad te omnis caro veniet.

Requiem aeternam dona eis, Domine:

Et lux perpetua luceat eis.

II. Kyrie

Kyrie eleison.

Christe eleison.

Kyrie eleison.

III. Sequentia

1 Dies irae

Dies irae, dies illa,

Solvat saeculum in favilla;

Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,

Quando judex est venturus,

Cuncta stricte discussurus.

2 Tuba mirum

Tuba mirum spargens sonum

Per sepulcra regionum,

Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura,

Cum resurget creatura,

Judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,

In quo totum continetur,

Unde mundus judicetur.

Judex ergo cum sedebit,

Quidquid latet apparebit:

Nil inultum remanebit.

I. Introitus

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,

und das ewige Licht leuchte ihnen. O Gott,

Dir gebührt ein Loblied in Sion,

Dir erfülle man sein Gelübde in Jerusalem. Erhöre mein Gebet;

zu Dir kommt alles Fleisch.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das

ewige Licht leuchte ihnen.

II. Kyrie

Herr erbarme Dich unser.

Christus erbarme Dich unser.

Herr erbarme Dich unser.

III. Sequentia

1 Dies irae

Tag der Rache, Tag der Sünden,

wird das Weltall sich entzünden,

wie David und Sybill'künden.

Welch'Graus wird sein und Zagen,

wenn der Richter kommt, mit Fragen

streng zu prüfen alle Klagen!

2 Tuba mirum

Laut wird die Posaune klingen,

durch der Erde Gräber dringen,

alle hin zum Throne zwingen.

Schauernd sehen Tod und Leben,

Sich die Kreatur erheben,

Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,

Treu darin ist eingetragen,

jede Schuld aus Erdentagen.

Sitzt der Richter dann zu richten,

Wird sich das Verborgne lichten.

Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus?
Cum vix justus sit securus.

3 Rex tremendae

Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salve me, fons pietatis.

4 Recordare

Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae:
Ne me perdas illa die.

Quaerens me, sedisti lassus:
Redemisti crucem passus:
Tantus labor non sit cassus.

Iuste iudex ultionis,
Donum fac remissionis,
Ante diem rationis.

Ingemisco, tamquam reus:
Culpa rubet vultus meus,
Supplicanti parce Deus.

Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae:
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne.

Inter oves locum praesta,
Et ab haedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

5 Confutatis

Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis.

Weh, was werd ich Armer sagen,
Welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?

3 Rex tremendae

König schrecklicher Gewalten,
frei ist Deiner Gnaden Schalten,
Gnadenquell laß Gnade walten!

4 Recordare

Milder Jesus wollst erwägen,
Daß Du kamest meinetwegen,
schleudre mir nicht Fluch entgegen.

Bist mich suchend müd'gegangen,
mir zum Heil am Kreuz gehangen.
Mög' dies Mühn zum Ziel gelangen.

Richter Du gerechter Rache,
Nachsicht üb' in meiner Sache,
eh ich zum Gericht erwache.

Seufzend steh ich schuldbevangen,
Schamrot glühen meine Wangen,
Laß mein Bitten Gnad erlangen.

Hast vergeben einst Marien,
Hast dem Schächer dann verziehen,
Hast auch Hoffnung mir verliehen.

Wenig gilt vor Dir mein Flehen,
doch aus Gnade laß geschehen,
Daß ich mög' der Höll entgehen.

Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich scheide,
Stell mich auf die rechte Seite.

5 Confutatis

Wird die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Belohnung,
Ruf mich zu der sel'gen Wohnung.

Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis:
Gere curam mei finis.

6 Lacrimosa

Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus.

Huic ergo parce Deus.
Pie Jesu Domine,
Dona eis requiem. Amen.

IV. Offertorium

1 Domine Jesu

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium
defunctorum
de poenis inferni, et de profundo lacu:
Libera eas, de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum:
Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam:
Quam olim Abrahae promisisti,
et semini ejus.

2 Hostias

Hostias et preces, tibi, Domine,
laudis offerimus:
Tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus:
Fac eas, Domine, de morte transire ad
vitam. Quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

V. Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus,
Dominus Deus Sabaoth!
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.

Schuldgebeugt zu Dir ich schreie
Tief zerknirscht in Herzensreue,
Sel'ges Ende mir verleihe.

6 Lacrimosa

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen,
zum Gericht der Mensch voll Sünden.

Laß' ihn Gott, Erbarmen finden,
Milder Jesus, Herrscher Du,
Schenk' den Toten ew'ge Ruh. Amen.

IV. Offertorium

1 Domine Jesu

Herr Jesus Christ, König der Herrlichkeit,
bewahre die Seelen aller verstorbenen
Gläubigen vor den Qualen der
Hölle und vor den Tiefen der Unterwelt.
Bewahre sie vor dem Rachen des Löwen,
daß die Hölle sie nicht verschlinge,
daß sie nicht hinabstürzen in die Finsternis.
Vielmehr geleite sie St. Michael
in das heilige Licht,
das Du einst dem Abraham verheißen
und seinen Nachkommen.

2 Hostias

Opfergaben und Gebete bringen wir
zum Lobe Dir dar, o Herr; nimm sie an
für jene Seelen, derer wir heute gedenken,
Herr, laß' sie vom Tode hinübergehen
zum Leben, das Du einst dem
Abraham verheißen und seinen
Nachkommen.

V. Sanctus

Heilig, Heilig, Heilig
Herr, Gott der Heerscharen
Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

VI. Benedictus

Benedictus qui venit in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

VII. Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
Dona eis requiem.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
Dona eis requiem sempiternam.

VIII. Communio

Lux aeterna luceat eis, Domine:
Cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.
Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.
Cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

VI. Benedictus

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn
Hosanna in der Höhe.

VII. Agnus Dei

Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünden der Welt,
gewähre ihnen Frieden.
Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünden der Welt,
gewähre ihnen ewigen Frieden.

VIII. Communio

Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr,
bei Deinen Heiligen in Ewigkeit: denn
Du bist mild.
Herr, gib ihnen ewige Ruhe, und das
ewige Licht leuchte ihnen. Bei Deinen
Heiligen in Ewigkeit:
denn Du bist mild.

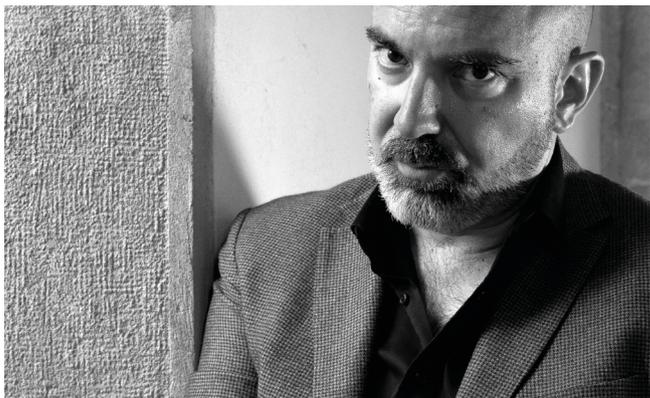


Foto: Rodrigo Carrizo Couto

FACUNDO AGUDIN MUSIKALISCHE LEITUNG

Facundo Agudin ist ein schweizerisch-argentinischer Dirigent, der eine internationale Karriere verfolgt und sich immer wieder als Initiator zahlreicher Musikprojekte einen Namen macht. Seine Ausbildung absolvierte er in Buenos Aires und an der Schola Cantorum Basiliensis. In der Schweiz lebend, ist Facundo derzeit künstlerischer und musikalischer Leiter des Orchestre Musique des Lumières und des Basler Gesangvereins. Während seiner Jahre bei den Basler Madrigalisten und im Schweizer Kammerchor sang er u.a. unter Claudio Abbado, Waleri Gergiev und Simon Rattle.

Sein Debüt als Dirigent gab er 2014/15 am Mariinsky Theater mit *Faust*, 2017 beim Enescu Festival Bucharest in *Series XXI Century Composers*, 2019 beim Maggio Musicale Fiorentino mit *Das Lied von der Erde* und 2023 am Grand Théâtre de Genève mit *Maria de Buenos Aires* in Kooperation mit Compagnia Finzi Pasca.

Er arbeitet regelmäßig mit Künstlern wie Ramón Vargas, Daniele Finzi Pasca, Sara Mingardo, Giuliano Carmignola, Marina Viotti, Kent Nagano und Rubén Amoretti zusammen. Er ist Exklusiv-Künstler des spanischen Leader-Labels IBS Classical und hat Aufnahmen für OehmsClassics, NEOS Music, Doron und SRF Kultur2 gemacht. Seine Alben *Der Kaiser von Atlantis* und *Bach Mirror* sowie die Reihe *Music & Words* wurden einhellig gelobt.

Sowohl 2015 als auch 2016 wurde Facundo von der Argentinischen Vereinigung der Musikkritiker neben Daniel Barenboim zum besten, argentinischen Dirigenten gekürt, und 2019 erhielt er von der Konex-Stiftung den Preis *Argentinischer Dirigent des Jahrzehnts*. Er leitet das Programm Sinfónica Patagonia an der Nationalen Universität Río Negro, wo er zum ausserordentlichen Professor für Musik ernannt wurde. Mit einem

Fuß in seiner Heimat Patagonien leitet Facundo das Programm *Music of the Bees* in Zusammenarbeit mit Dr. Carola Dreidemie, dem Data Visualization Lab UNRN, der Université Paris-Saclay und der Université de La Rochelle.



Foto: Lize Raes

BASLER GESANGVEREIN

Der 1824 gegründete Basler Gesangverein (BGV) ist einer der ältesten gemischten Chöre der Schweiz. Er war es, der 1869 die Schweizer Erstaufführung des Brahms-Requiems bestritt. 1874 und 1882 stand der berühmte Komponist selbst am Pult des Chores. Im Musikleben der Stadt und Region Basel ist der BGV fest verankert, führt er doch seit langem jährlich mindestens zwei anspruchsvolle Chorwerke von hoher Qualität auf. Die grossen klassischen Werke (Passionen, Messen, Requiens) stehen dabei ebenso auf dem Programm wie die der Moderne und Gegenwart.

Begleitet wird der Basler Chor jeweils von professionellen Orchestern. Ein Markenzeichen des Basler Gesangvereins ist auch das Engagement hervorragender Gesangssolisten. Heute zählt der BGV rund 80 aktive Sängerinnen und Sänger: Laien, die Freude am Singen haben, aber musikalische und stimmliche Grundvoraussetzungen erfüllen müssen. Darüber hinaus sind regelmässige Probeteilnahme und Stimmbildung notwendig, um den hohen Anforderungen der jeweiligen Werke gerecht zu werden.

Wir schätzen uns glücklich, mit dem international renommierten Dirigenten Facundo Agudin und dessen Assistenten Francis Benichou eine musikalische Leitung zu haben, die uns fordert und fördert. Seit Sommer 2021 arbeiten wir zudem mit der hervorragenden Korrepetitorin Ioana Ilie zusammen und konnten vor kurzem Marta Mizeze als Stimmbildnerin gewinnen. Zusammen bilden diese Profimusiker:innen ein fantastisches Leitungs-Team.

Wenn Sie im Basler Gesangverein mitsingen möchten, beachten Sie bitte die Einladung zu den Schnupperproben am Ende des Programmheftes.

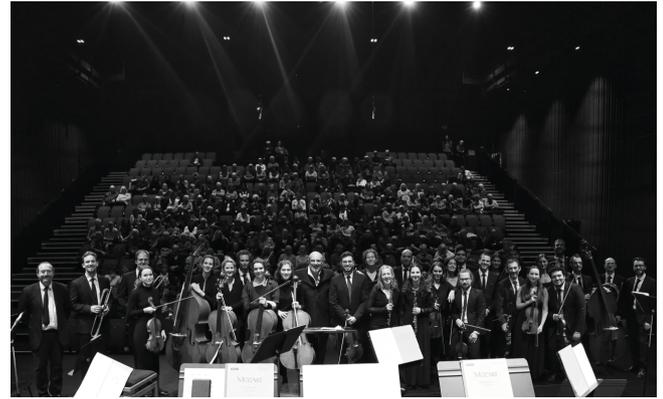


Foto: Flip Saffray

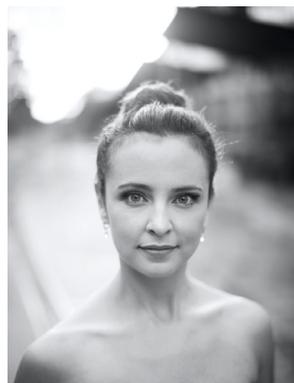
MUSIQUE DES LUMIÈRES

Das Orchester wurde 2004 im Rahmen der Saisons Musique des Lumières gegründet. Im Schweizer Jura beheimatet entwickelte sich Musique des Lumières (MdL) rasch zu einem wichtigen Akteur in der Schweizer Kulturlandschaft und strahlt weit über die Grenzen der Nordwestschweiz hinaus. Seit seiner Gründung steht das Orchester unter der künstlerischen und musikalischen Leitung von Facundo Agudin.

Musique des Lumières verfolgt einen epochenübergreifenden Ansatz und spielt regelmässig auf historischen und modernen Instrumenten. Obwohl Barock und Klassik den Schwerpunkt des Repertoires bilden, bringt MdL auch Opernproduktionen und zeitgenössische Musik zur Aufführung.

So gibt es regelmässige Kooperationen mit dem TOBS Biel Solothurn, dem Théâtre du Passage, dem Ensemble Vocal de Lausanne, dem Enescu-Festival in Bukarest und zahlreichen Plattenlabels. MdL eröffnete gemeinsam mit seinem künstlerischen Leiter Facundo Agudin das Borges-Labyrinth der Fondazione Giorgio Cini in Venedig, die Biennale für Neue Musik Chur und das Dürrenmatt-Projekt mit der Oper *Romulus der Grosse* von Andreas Pflüger im Jahr 2015. Des Weiteren entstanden Aufnahmen für OEHMS, NEOS, Doron und SRF Kultur. Derzeit sind sie assoziierte Künstler des Labels IBS Classical, dessen Alben *Bach Mirror* (2017), *Der Kaiser von Atlantis* (2018) und *Generación Cortázar* (2021) von der internationalen Presse hoch gelobt wurden. In der zeitgenössischen Reihe Music & Words wird jedes Album von einem großen Autor unserer Zeit inspiriert: *Generación Cortázar* (2020), *The Dürrenmatt Project* (2021) und *The Brodsky Album* (2022). Jüngst entstandene Schallplattenproduktionen sind *An English Garden* (2023) mit Marina Viotti, *Das Lied von der Erde* (2022) in der Orchestrierung von Arnold Schönberg und die *Markus-Passion* (2023) mit dem Ensemble Vocal de Lausanne.

Das Orchester MdL wird vom Kanton Jura und der Loterie Romande unterstützt, die Projekte von den Stiftungen Pro Helvetia, Göhner, Binding, Nestlé pour l'art, SRKS, Kerr-Dürrenmatt gefördert. In der Saison 21/22 präsentierte das Orchester 17 verschiedene Programme, darunter Welturaufführungen von Hinako Takagi (Osaka), Joan Magrané (Barcelona), Pablo Ortiz (Davis CA), Andreas Pflüger, Paul Suits und David Sontón Caflisch (Basel). Musique des Lumières ist Artiste associé am Théâtre du Jura und arbeitet häufig mit dem Ensemble Vocal de Lausanne zusammen.



AMELIA SCICOLONE SOPRAN

Foto: Gerard Collett

Die italo-schweizerische Sopranistin Amelia Scicolone wurde in Grenchen im Kanton Solothurn geboren. Nach einer ersten musikalischen Ausbildung am Klavier studierte sie an der Hochschule für Musik in Basel, wo sie Ihre Gesangsbildung mit Auszeichnung abschloss. Studienergänzend besuchte sie Meisterkurse bei Thomas Hampson, Anne Sofie von Otter, Margreet Honig, Kurt Widmer und François le Roux. Ihr erstes Engagement führte sie noch während ihres Studiums an das Festspielhaus Baden-Baden, wo sie als Königin der Nacht in *Die Zauberflöte* zusammen mit den Berliner Philharmonikern debütierte.

Amelia Scicolone hat 2022 den Anerkennungspreis für Musik des Kantons Solothurns erhalten. Des Weiteren ist sie Stipendiatin der Kurt und Barbara Alten Stiftung sowie des Migros Kulturprozent, zudem Preisträgerin der Friedl Wald Stiftung und der Basler Orchester-Gesellschaft. Seit der Spielzeit 2017/18 ist Amelia Scicolone festes Ensemblemitglied am Nationaltheater Mannheim, wo sie bedeutende Rollen in ihrem Fach interpretieren darf. Als Konzertsängerin ist Amelia Scicolone seit mehreren Jahren eine gefragte Interpretin. Ihr Repertoire reicht von barocker bis hin zur zeitgenössischen Musik. Ebenso widmet sie sich regelmäßig der Liedkunst.

Amelia Scicolone arbeitete bereits mit Dirigenten wie Jesús López-Cobos, Charles Dutoit, Alessandro de Marchi und Alexander Soddy zusammen. Zu den Regisseuren, mit denen sie grosse Erfolge feierte, zählen u. a. Calixto Bieito, David Pountney, Jürgen Rose, Lorenzo Fioroni und Frank Hilbrich. Zu den wichtigen Orchestern gehören die Berliner Philharmoniker, das London Philharmonic Orchestra, die Basel Sinfonietta, die Accademia Montis Regalis, das Kammerorchester Basel, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Akademie für Alte Musik Berlin und die Festival Strings Lucerne.



ANNINA
HAUG
ALT

Foto: Fabrice Hofer

Nach Abschluss ihrer musikalischen Grundausbildung mit einem Lehrdiplom für Violoncello im Jahre 2005 am Konservatorium in Neuchâtel studierte Annina Haug von 2006 - 2008 Gesang an der Royal Academy of Music in London. Weitere Studien führten sie an die Hochschule für Musik in Luzern und an das Schweizerische Opernstudio in Biel.

Annina Haug ist in der Schweiz regelmässig als Solistin zu hören. Unter anderem in der *c-Moll Messe* von W.A. Mozart, im *Messias* von G.F. Händel, in der *Matthäus-Passion* und der *h-Moll Messe* von J.-S. Bach, im *Stabat Mater* von A. Dvorak oder im *Stabat Mater* von G.B. Pergolesi. Besonders gern singt Haug auch in kammermusikalischer Formation, so in Rezitalen zusammen mit Klavier oder mit ihrer Schwester, der Harfenistin Meret Eve Haug, mit der sie als DUO HAUG auftritt.

Auf den Opernbühnen ist Annina Haug bisher in folgenden Rollen aufgetreten: Rosina in *Il barbiere di Siviglia* an der Opéra du Rhône, Angelica in *La Cenerentola* an der Opéra des Champs Bulle, Lucretia in *The Rape of Lucretia* am Théâtre du Grütli in Genf, Learco in *Antigona*, Oreste in *La Belle-Hélène*, Idamante in *Idomeneo* am Theater Biel/Solothurn, Polly in *The Beggar's Opera*, Melanto in *Il ritorno d'Ulisse in Patria*, Clotilde in *Norma*, Modestina in *Il viaggio a Reims* am Luzerner Theater, Mamma Lucia in *Cavalleria Rusticana* an der Opera Lyrica Neuchâtel, Jenny in *La Citadelle de Verre*, Blanche in *Barbe-Bleue* und Dritte Dame in *Die Zauberflöte* an der Opéra de Fribourg.



REMY
BURNENS
TENOR

Foto: Gerardo Garciaano

Der junge Berner Tenor Remy Burnens hat sich rasch einen Ruf als gefragter Sänger von Mozart- und Belcanto-Partien in der Schweiz und in Europa erarbeitet. Dabei wird er von der Fachpresse durchwegs für sein warmes Timbre, seine strahlende Höhe und seine atemberaubenden Koloraturen gelobt.

Er tritt dabei in grossen Rollen wie Belmonte, Ferrando, Argirio, Conte Almaviva, Tonio und Nemorino auf. Er sang u.a. am Schwetzingen Mozartfest, Opernhaus Zürich, Staatstheater Meiningen, Theater Biel Solothurn, Rossini Festival Bad Wildbad sowie am Luzerner Theater und an den Theatern Zwickau und Plauen. 2023/2024 singt er den Eurilochus in Keisers *Ulysses* am Theater Biel Solothurn, sowie den Berengario in Händels *Lotario* in Payerne.

Darüber hinaus tritt Remy Burnens in der ganzen Schweiz als gefragter Konzertsänger solistisch auf. Er pflegt dabei ein sehr breit gefächertes Repertoire, welches sowohl die Tenorrollen in Händels Oratorien oder die Evangelisten in Bachs Passionen als auch die grossen Tenorpartien in Oratorien von Mendelssohn Bartholdy bis Britten einschliesst.

Burnens widmet sich intensiv dem Liedgesang. Neben Schwerpunkten im deutschen und französischen Liedschaffen gilt seine Vorliebe dem wenig bekannten englischen Liedgut des frühen 20. Jahrhunderts. Gemeinsam mit der Schweizer Pianistin Clémence Hirt gründete er 2018 das Duo Dalùna.

2022 erhielt das Duo den 3. Preis beim 1. Internationalen Wettbewerb für Liedgesang *Bolko von Hochberg* in Görlitz. Das Duo gestaltet regelmässig Liederabende, so z.B. im Rahmen der Schubertiade der RTS in Fribourg, am Rhône-festival für Liedkunst, bei LiedBern und als Akademisten bei LiedBasel. Ihre erste gemeinsame CD, *A Song in the Wood* mit Liedern von Britten, Head und Quilter erschien im Sommer 2021 beim Label Prospero Classics.



RUBÉN AMORETTI

BASS

Foto: David Palacin

Rubén Amoretti stammt ursprünglich aus Spanien und lebt seit 30 Jahren in Neuenburg. Seit seiner Jugend interpretiert er Volksmusik.

Er debütierte in Bloomington (USA) mit *Pagliacci* und gewann danach mehrere Preise bei internationalen Wettbewerben. Seine Karriere führte ihn auf die großen Bühnen Europas: Bilbao, Madrid, Rom, Zürich, Wien und Paris, wo er Rollen des Tenorfachs wie Alfredo in *La Traviata*, Almaviva in *Il Barbiere di Siviglia*, Nemorino in *L'Elisir d'Amore* und Faust in *La Damnation de Faust* sang.

Derzeit setzt Rubén Amoretti seine Karriere als Bassist auf den großen Opernbühnen fort. Er gastierte in Buenos Aires, Mexiko, Madrid, Barcelona, Turin, Palermo, Neapel, Paris, Wien und an der Metropolitan Opera in New York. Plácido Domingo hörte ihn auf dieser Bühne und lud ihn ein, an der Oper von Los Angeles in *El Gato Montés* zu singen. Zu seinen Lieblingsrollen zählen Scarpia in *Tosca*, Philipp II in *Don Carlo*, Mephisto in *Faust*, Zaccaria in *Nabucco*, die 4 Bösewichte in *Hoffmanns Erzählungen* sowie den Mefistofele in *Mefistofele*.

Rubén Amoretti arbeitete mehrfach mit Dirigenten wie Zubin Mehta, James Levine, Nikolaus Harnoncourt und Daniel Oran zusammen und sang an der Seite von José Carreras, Cecilia Bartoli, Roberto Alagna, Alfredo Kraus und Juan Diego Flores.

Demnächst wird er in den Opern *Le Nozze di Figaro* in Lausanne, *Aida* an der Peking Oper, *La Gioconda* in Buenos Aires, *Rigoletto* in Lüttich und *Electra* in Palermo auftreten.

KONZERTVORSCHAU

Jubiläumskonzert

anlässlich des 200-jährigen Bestehens des BGV

Samstag, 7. September 2024, 18.00 Uhr

Stadtcasino Basel

Hermann Suter (1870 – 1926)

Le Laudi di San Francesco d'Assisi

Laurence Guillod, Sopran

Tanja Baumgartner, Alt

Remy Burnens, Tenor

Alexandre Beuchat, Bass

Basler Gesangverein

Knabenkantorei Basel

Sinfonieorchester Basel

Musikalische Leitung: Facundo Agudin

Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums veröffentlicht der BGV die Publikation „**Basler Gesangverein 1824-2024. Ein Blick auf seine Geschichte**“, die der Historiker Werner Baumann, selbst Aktivmitglied und ehemaliger Präsident des BGV, verfasst hat. Im Unterschied zu früher üblichen Festschriften beleuchtet diese, auf Basis des umfangreichen Archivs des BGV, soziale und musikgeschichtliche Aspekte der langen Geschichte des BGV. Illustriert ist die Publikation mit Skizzen und Arbeiten von Burkhard Mangold, der Anfang des 20. Jahrhunderts lange Jahre Mitglied des BGV war.

Die Publikation ist bei Bider&Tanner zum Preis von CHF 23.- erhältlich.

One quiet night

Sonntag, 1. Dezember 2024, 17.00 Uhr

Martinskirche Basel

Werke von Hélène de Montgeroult, Johannes Brahms und Viktor Ullmann

Basler Gesangverein

Ioana Ilie

Streichquintett des Orchestre Musique des Lumières

Musikalische Leitung: Facundo Agudin



The poster features a circular emblem at the top containing a stylized profile of a man's head, likely Hermann Suter. Below the emblem, the text reads: **HERMANN SUTER GEDÄCHTNISFEIER DES BASLER GESANGVEREINS U. D. BASLER LIEDERTAFEL LEITUNG: HANS MUNCH**. The performance dates are listed as **SAMSTAG, 23. OKTOBER 1926, ABENDS 8 UHR** and **SONNTAG, 24. OKTOBER 1926, NACHM. 4½ UHR IM MÜNSTER**. The title **LE LAUDI DISANFRANCESCO D'ASSISI** is prominently displayed in large, bold letters, followed by **VON HERMANN SUTER**. Below this, the text specifies **ORATORIUM FÜR CHOR, SOLI, KNABENCHOR, ORCHESTER U. ORGEL**. A list of soloists follows: **SOLISTEN: Fräulein ADELHEID LA ROCHE aus Basel, Sopran; Frau Professor MARIA PHILIPPI aus Köln, Alt; Herr ERNST BAUER aus Genf, Tenor; Herr FELIX LÖFFEL aus Bern, Bass; Herr ADOLF HÄMM, Münsterorganist aus Basel; Chöre des BASLER GESANGVEREINS und der LIEDERTAFEL, Gesangs-Elliten des GYMNASIUMS unt. Dr. R. Löw; Verst. Orchester d. BASLER ORCHESTERGESELLSCHAFT**. Ticket prices are listed as **EINTRITTSPREISE FÜR JEDE AUFFÜHRUNG: Fr. 7.50 6.50 5.50 4.- 3.- 2.-**, with a **TEXTBUCH 40 CTS.** The bottom of the poster includes the text **BILLET-VERKAUF VON DIENSTAG, 19. OKTOBER AN BEI HUG & CO, FREIESTR. 70a (8-12h, 13h-19h, SAMSTAG 17 UHR) U. JE 1 STUNDE VOR KONZERTBEGINN A. D. KASSE** and a small publisher's mark at the very bottom: **VERLAGSSTELLE DR. HUG & CO. BASEL**.

Plakat vom Basler Künstler Burkard Mangold aus der Plakatsammlung der Schule für Gestaltung Basel:
Le Laudi di San Francesco d'Assisi, Hermann Suter
Gedächtnisfeier des Basler Gesangvereins und der Basler Liedertafel 1926

WIR DANKEN

allen Personen und Institutionen, die den Basler Gesangsverein grosszügig finanziell unterstützen, namentlich:

Irma Merk Stiftung
Pro Helvetia
Sulger Stiftung
Swisslos-Fonds Basel-Stadt

sowie weiteren Geldgebern, die nicht genannt sein wollen

unseren Gönnerinnen und Gönnern

Bayer Beatrice, Basel
Burckhardt Annekäthi und Johann, Basel
Burckhardt Christine, Basel
Cerletti-Sarasin Christine, Bottmingen
Dreyfus Söhne & Cie AG, Basel
Facklam Christine, Basel
Goetz Ulrich, Basel
Müller AG, Verpackungen, Münchenstein
Rapp Services AG, Basel
Rapp Matthias, Basel
Riedtmann Thomas, Basel
Stahelin Thomas, Vitznau
Wehrli Max, Basel

den Freunden und Freundinnen des Basler Gesangsvereins

Klassik gehört bei uns zum guten Ton.

Ausgewählt gute Musik
gibts im Basler Kulturhaus.



Bücher | Musik | Tickets | biderundtanner.ch
Aeschenvorstadt 2 | CH-4010 Basel

Bider&Tanner

Ihr Kulturhaus in Basel

MÖCHTEN SIE DEN BASLER GESANGVEREIN UNTERSTÜTZEN?

Liegen Ihnen die Aufführungen der grossen Chorwerke mit dem Basler Gesangverein am Herzen? Wir laden Sie herzlich ein, Gönner- oder Passivmitglied des Basler Gesangvereins zu werden oder den Basler Gesangverein als Freund ohne Mitgliedschaftsverpflichtung ideell und finanziell zu unterstützen.

Unsere Präsidentinnen:

Andrea Oehry, Marschalkenstr. 44, 4054 Basel

Tel. +41 61 262 37 25

andrea.oehry@bs-gesangverein.ch

Elisabeth Ackermann, St. Alban-Rheinweg 96, 4052 Basel

Tel. +41 61 272 82 31

elisabeth.ackermann@bs-gesangverein.ch

MÖCHTEN SIE GERNE BEIM BASLER GESANGVEREIN MITSINGEN?

Wenn Sie musikalische Erfahrung, eine gute Stimme und Freude am Singen unter professioneller Leitung haben, melden Sie sich bitte bei:

Verena Scheidegger,
Mitglieder/Sekretariat

Tel. +41 79 659 21 74

verena.scheidegger@bs-gesangverein.ch

Unverbindliche **Schnupperproben** finden am **9. April** und **16. April 2024** statt.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.bs-gesangverein.ch

Impressum

Redaktion, Realisation: Susanne Bickel, Hannah Oehry

Gestaltungskonzept: Focus Grafik, Karin Rüttsche, Basel

Texte: Hans Georg Signer, Werner Baumann, Susanne Bickel, Friederike Röllinger, Andrea Oehry, Elisabeth Ackermann

Druck: Werner Druck & Medien AG, Leimgrubenweg 9, 4053 Basel

HORI- ZONTE

Saison 2024/2025

**Mit Hélène Grimaud,
Windsbacher Knabenchor,
Regula Mühlemann,
René Jacobs, Vilde Frang,
Bertrand Chamayou,
Giovanni Antonini u. v. a.**

ABO

Top Konzerte im Stadtcasino,
Don Bosco und Martinskirche –
Abos ab April buchbar.

kammerorchesterbasel

www.kammerorchesterbasel.ch

CLARIANTFOUNDATION

40
JAHRE



Bleiben Sie dem Kino treu!
Streamen Sie auf myfilm.ch



FALLEN LEAVES

INGEBORG BACHMANN

IGOR LEVIT - NO FEAR

LIVING BACH

BECOMING GIULIA

Bei uns sitzen Sie
in der 1. Reihe.

